

Der Dampfwagen.

Ein Beiblatt zur Sächsischen Dorfzeitung.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verleger Heinrich und Walthert.

Nr. 25.

Freitag, den 18. Juni

1847.

Aus Strehlen*).

I.

„I. Herrje, (man könnte auch sagen: I. Herr G!)
jetzt fangen sogar die Bauern an, zu correspondenzeln,“ — sollte die lesende Welt wahrscheinlich bei dem Anblick eines Artikels aus Strehlen (S. d. v. Nr.) denken — und sie dachte es vielleicht einen Augenblick, aber nicht zu lange, denn so zierlich spricht kein Bauer. Der Verfasser jenes Artikels scheint uns vielmehr dem Ratzengeschlecht anzugehören, denn er streichelt uns erst mit weichen Sammetpfötchen, giebt uns aber schließlich doch einige Hiebe mit der scharfen Kralle. Uebrigens sind auch seine Complimente der Art, daß wir sie ihm wenig Dank wissen, denn sie verlezen unsere Bescheidenheit viel zu sehr. Von den Schäfchen, die wir in's Trockene gebracht haben sollen, wissen wir vor der Hand noch nichts, müssen vielmehr nach wie vor unser Brod im Schweiß unseres Angesichts essen; was aber unsere Tourture betrifft, so haben wir nie nach Vergleichen mit Stadträthen und Calculatoren gestrebt, sondern stets nur rechte, echte Bauern sein und bleiben wollen; das ist unser höchster Ruhm. Was der Verfasser über unseren Schulmeister sagt, das läßt uns sehr ruhig; mag er immerhin zu den Missionsvereinslern, Chinesenbekehrern und Mitarbeitern des leider sogenannten sächsischen Volksblattes gehören, 's wird ihm nicht viel helfen; wir Alten haben unseren Glauben für uns und lassen ihm seinen für sich, und unsere Jungen lernen auch mit der Zeit nachdenken, und das wird sie schon auf den rechten Weg bringen. Den satirischen Seitenblick, den der Herr Verfasser auf unseren Kalkofen und auf unsere Wege wirft, müssen wir uns allerdings gefallen lassen; ersteren können wir mit dem besten Willen nicht beseitigen, letztere aber — nun ja, die könnten etwas besser sein, zumal da wir den Kies in der Nähe haben, uns fallen aber die schlechten Wege nicht so auf, weil wir gewöhnt sind, durch Dick und Dünn zu gehen, und daran mag es auch liegen, daß nichts geschieht, denn auf ein paar Fuhrn Kies kommt es uns am Ende nicht an. Nun wir wollen die Sache in Ueberlegung und Berathung ziehen; vielleicht wird's bald, denn, wenn wir auch nur schlechte Landleute

* Aus diesem sonst so harmlosen Orte sind uns zwei Entgegnungen zugegangen, und wir haben, dem audiatur et altera pars huldigend, keine zurückweisen wollen; so wenig uns auch Form und Inhalt der zweiten Replik zuzusagen vermochte.
D. Red.

sind, so lieben wir doch den zeitgemäßen Fortschritt und wollen denselben durch gute Wege fördern helfen.

Einer, wie er hofft, im Sinne der Strehlen'schen Bauern.

II.

Entgegnung auf den Aufsatz „Aus Strehlen“ in Nr. 24 der S. Dorfzeitung.

In diesem betreffenden Aufsatz hat ein gewisser J. J. G. sich berechtigt gehalten, einen Bericht über unser Dorf zu geben. Was nun darin meine Person angeht, so sei dem Hrn. J. J. G. und allen Lesern dieses Blattes kund und zu wissen, daß ich nur ein Mitleser des sächsischen Volksblattes, dieser so herrlichen und lobenswerthen Zeitschrift, bin und bleiben werde, und ich mich durchaus gar nicht weiter bemühe, wie Hr. J. J. G. im Gegentheil behauptet, diesem genannten Blatte verdiente Anerkennung und Leser zu verschaffen. Und was die Sammlungen für den Missionsverein betrifft, so habe ich zusammengebracht: 5 Thlr. 18 Ngr. 4 Pf. im Jahre 1843, — 4 Thlr. 21 Ngr. 6 Pf. im Jahre 1844, — und 6 Thlr. 3 Ngr. 4 Pf. im Jahre 1845. Im vorigen Jahre brachte ich wider Erwarten und zu meiner Freude 7 Thlr. 12 Ngr. 1 Pf. zusammen, und zwar von 52 edlen Gubern meiner werthgeschätzten Gemeinde 5 Thlr. 8 Ngr. 8 Pf., von meinen lieben Schulkindern 1 Thlr. 23 Ngr. 3 Pf., und von einer Missionsfreundin in Dresden 2 Ngr. 5 Pf. Mein Beitrag belief sich auf 7 Ngr. 5 Pf. Für dieses Jahr werde ich nächstens die Sammlung veranstalten, und hoffentlich wohl mit noch glücklicherem Erfolge. Es steht also nicht so schlecht mit den Sammlungen für den Missionsverein, als Herr J. J. G. angiebt, wenn er sagt: „und auch die Sammlungen für den Missionsverein wollen gar nicht mehr gerathen.“

Abgesehen nun davon, ob gedachter Herr J. J. G. sich berechtigt hält oder nicht, einen Bericht über unser kleines Dorf (wie es Hr. J. J. G. nennt) zu geben und so Manches, was sich bei uns findet, in Berührung zu bringen, so frage ich hiermit: was gehet das ihn an?

Ob sich bei uns rechts und links stattliche steinerne Häuser, Balcone, Blumengärtchen und in den Gärten liebliche Treibhausgewächse befinden oder nicht, ob unsere Bauern ihr Schäfchen im Trocknen haben oder nicht, und ob wir uns manchmal an den Rauch des Kalkofens gewöhnen müssen oder nicht, was gehet das ihn an?

Gedachter Hr. J. J. G. mag sich nur in Acht nehmen vor den vierbeinigen Hornisten und dem Rauche des Kalkofens, damit er nicht in Gefahr komme.

Endlich bitte ich den Hrn. J. J. G., daß er mich und meine lieben Mitbewohner unsers so freundlichen Dorfes künftighin in Ruhe und Frieden lassen und sich vor allen Dingen lieber mehr darum bekümmern möge, wie er gläubig, fromm und selig werden wolle.

Zu seiner Beherzigung mögen jenem unberufenen Berichterstatter, Hrn. J. J. G., noch die zwei Stellen der heiligen Schrift dienen, nämlich Gal. 6, 1-5 und Phil. 2, 12. Sollte er jedoch unglücklicher Weise keine Bibel haben, so mag er sich eine solche erborgen, damit er diese Stellen nachlesen kann.

Strehlen bei Dresden, am 14. Juni 1847.

J. G. Claus, Schullehrer.

Wiesen = Verpachtung.

Sonntag, den 20. dies. Mon. Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem vormals Bischöfl. Mauermann'schen Gute zu Laubegast, 7 Scheffel gute Wiesen in 4 einzelnen Parcellen, für diesen Sommer, an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden daher veranlaßt, zu der gedachten Zeit sich daselbst einzufinden, ihre Gebote zu thun und des Zuschlages an Diejenigen, welche das höchste Gebot gethan, gewärtig zu sein.

Laubegast, den 17. Juni 1847.

Die Dorfgerichte daselbst.

Bekanntmachung.

Daß wir die Dresdener Altstadt Jahrmärkte nicht mehr hinter der Post, sondern vor der Wilsdruffer Gasse, Engels Restauration gegenüber, nach der Ostra-Allee zu feil halten, machen wir mit dem Bemerken bekannt, daß wir unsere werthesten Abnehmer gewiß jederzeit mit guter Waare werden zu bedienen suchen.

Die Schuhmacher aus Leisnig.

Privat-Unterricht

wird täglich erteilt und zwar: im freien Hand: und Linear: Zeichnen, sowohl für Künstler als auch für alle Professionisten, Modelliren in Thon und Wachs, im Entwerfen von Bauplänen, sowie in Vorträgen über Anfertigung von Bau-Anschlägen und im Feldmessen; ferner im Schön: und Schnell: Schreiben, in der Orthographie und Styl: Uebung, im praktischen Kopf: und Tafel: Rechnen u. s. w. Die Unterrichtsstunden in den Wochentagen sind Vormittags von 7 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1 bis 7 Uhr. Sonn: und Festtags Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr. Der Theilnehmende kann also, ganz nach seiner Zeit, die Stunden wählen.

Auf Verlangen werden über obige Unterrichts: Gegenstände Pläne gratis ausgegeben. — Auswärtige, welche in den obigen Branchen Unterricht nehmen wollen, können auch, für ein Billiges, Kost und Logis bekommen.

Das Nähere: Dresden, Ostra-Allee Nr. 20 im großen Parterre.

Mehre, freundschaftlich zusammen getretene, technische und praktische Lehrer.

Zur gütigen Beachtung.

Daß ich mein bisher auf der Sporergasse gehabtes Blechwaaren-Lager (verbunden mit Arbeits-Lokal) in das Edgewölbe des am Südenhose und der großen Frauengasse mit Nr. 1 bezeichneten Hauses verlegt habe, mache ich einem geehrten Publikum und resp. hohen Adel mit der ergebenen Bemerkung bekannt, daß ich mich jeder in mein Fach einschlagender Arbeit, sowie etwaigen Reparaturen, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung, unterziehe.

Carl Berger, Klempnermeister und Lampenfabrikant.

Die Glashandlung von G. H. Röder,
große Frauengasse Nr. 16, Herrn Bäckermeister Bothen schräg über,
empfiehlt sich im Einrahmen von **Bildern** und **Spiegeln** in glatten und verzierten **Gold-**
leisten neuester Façon und berechnet die Elle im Rahmen von $1\frac{1}{2}$ bis 20 Ngr.

Bücher - Auction.

Die Versteigerung der Büchersammlung des verstorbenen Pfarrers zu Fördergersdorf, Herrn **T. L. Tauberth**, (über 400 Nummern) wird nächsten **Donnerstag** und **Freitag** über 8 Tage

den 24. und 25. d. M. von Nachmittags 2 Uhr an, in der dasigen Pfarrwohnung auf notariellem Wege und gegen sofortige Baarzahlung, stattfinden.

Die bereits ausgegebenen, gedruckten Cataloge sind noch bei Herrn Pfarrer Tauberth in Grumbach, sowie in den Expeditionen des Wilsdr. Wochenblattes und der Sächs. Dorfzeitung gratis zu haben.

Das Gut Rodeland bei Rostig bei **Großenhain**, ist wegen Abwesenheit der Besitzerin sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt
Finanzprof. **Beschoner**
in Dresden.

In der Hoflösnig, $\frac{1}{2}$ Stunden von Dresden, steht Erbtheilung halber, ein **neuerbautes Haus** nebst Stall und Schuppen, mit Weinberg, Garten und Brunnen, sowie einem Schfl. Feld, für den Preis von 2100 Thaler, sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Wittwe Jäger im Lösniggrunde, oder der Zimmermeister Ziller daselbst.

Eine in sehr gutem Zustande befindliche, zwischen **Großenhain** und **Riesa** gelegene **Windmühle**, mit 2 Mahlgängen, Wohnhaus und Nebengebäude, ist aus freier Hand zu verkaufen. Es gehören hierzu 3 Scheffel Feld und Wiefewachs, auch kann das Brotpacken und der Mehlhandel auf dem Grundstück betrieben werden. Der Preis beträgt 2600 Thlr. und ertheilt nähere Auskunft hierüber der königliche Kutscher **Joh. Gottlieb Mammisch** in Pillnig.

Ein **Landgut**, zwischen **Wilsdruff** und **Rossen** an der Straße gelegen, mit 60 Acker Areal, aus reichendem Holz, gutem Inventario und schönen Gebäuden, soll Veränderung halber verkauft werden. Das Nähere ist zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Verkauf eines Landgutes im **Plauen'schen Grunde** bei Dresden.

Eins von den zum Nachlasse des verstorbenen Richters **Nedetz** zu **Zaukeroda** gehörenden beiden Gütern, steht aus freier Hand zu verkaufen. Das eine, gelegen in **Saalhausen**, mit ziemlich 78 Acker Areal und 1560 Steuereinheiten und einer darauf haftenden Schankrealgerechtigkeit; das andere, gelegen in **Zaukeroda**, mit 26 Acker Areal und 838 Steuereinheiten. Kaufliebhabern wird die Wahl gelassen und erfahren sie die näheren Kaufs-

bedingungen bei der Gutsbesitzerin Wittwe **Nedetz** in **Zaukeroda**.

Schafvieh = Verkauf.

Auf dem Rittergute **Korpißsch** bei **Leisnig** stehen gegen 300 Stück veredeltes gesundes Schafvieh zum Verkauf.

Große und kleine Trommeln, Pauken, Becken und Triangel, neuer verbesserter Construction, werden zu billigen Preisen, sowie jede vorkommende Reparatur an Holz, Metall und Bezug, möglichst billig hergestellt; jederzeit sind dergleichen neue und schon gebrauchte Instrumente vorrätig.

Better,

Instrumentmacher.

Dresden, Marienstraße Nr. 7.

Eine **Baustelle** ist zu verkaufen in **Loschwitz**. Auskunft ertheilt Herr **J. G. Borman**, Weinschenke in **Loschwitz**.

Zu verkaufen

ist ein neugebautes massives **Haus** mit sechs Stuben, etwas Garten, in der Nähe von **Dresden**, mit wenig Anzahlung zu übernehmen. Näheres zu erfragen in **Neustadt-Dresden**, **Stadt Görlitz** 1 Treppe, links hinten heraus.

Für eine **Material-Waaren-Handlung** sind billig zu verkaufen:

Ständer von Zinn, Kupfer und Blech, messingenes und eisernes Gewicht, kleine und große Waagen, eine Kaffeemühle, zinnene und gläserne Büchsen, eine große zinnene Kaffeebüchse, ein großer eiserner Mörser u. c., bei

Ferdinand Beyer, Drechslermstr.,
Neustadt-Dresden, Hauptstraße Nr. 31.

Geschnittenen alten

Varinas-Onaster, à Pfd. 12 Ngr., ganz leicht, daher selbst Brustkranken zu empfehlen, bei

August Braune,
äußere Pirnaische Gasse Nr. 4.

Ein Wagen mit zwei Rädern und Leitern, steht zu verkaufen in der Schmiede zu Neudorf.

A u c t i o n.

Freitag den 25. Juni d. J. Nachmittags von 3 Uhr an, sollen alhier, große Borngasse No. 6. parterre

wegen Ortsveränderung

nachstehende

Wirthschafts-Utensilien,

als:

2 gute Bellermann'sche Billards mit Zubehör, 8 Dgdt. gelbl. Rohrstäbe, 16 Stüd gelblack. Tische, 3 große Speisetafeln, 2 Polsterbänke, eine gr. Hauslampe mit Neusilberblende; 14 Stüd gemusterte Gardinen, Champagner-, Grog-, Wein- und Biergläser; 300 Stüd thön. Bierflaschen; Flaschenregale; 1 Satz neue Regel

meistbietend überlassen werden durch

Carl Ernst Sieber,

Königl. auch Stadt- und Raths-Auctionator und Taxator.

3000 Thlr. und **3500 Thlr.** werden auf sehr gute Hypothek jezt oder auch zu Michaelis zu erborgen gesucht. Adresse: C. Z. poste restante Dresden.

Meine Wohnung und Expedition befindet sich von heute an Nr. 25 hiesigen Orts.

Köhschenbroda, den 18. Juni 1847.

Advocat **Herrmann Kriegel.**

Sechs Stüd Kreuzthüren, mit vollständigen Schloßern, Bändern und Steingewänden, sind wegen Abänderung in einer Etage billig zu verkaufen. Auskunft giebt der Tischler Richter, Königsstraße Nr. 5, parterre.

In der Arnoldischen Buchhandlung ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Neustadt in der Winkler'schen) vorräthig:

Briefe aus und über Nordamerika

oder

Beiträge zu einer richtigen Kenntniß der Vereinigten Staaten und ihrer Bewohner,

besonders

der deutschen Bevölkerung, in kirchlicher, sittlicher, socialer und politischer Hinsicht, und zur Beantwortung der Frage über Auswanderung, nebst Nachrichten über Klima und Krankheiten in diesen

Staaten

von **Dr. J. G. Büttner, Prof.**

Zweite wohlfeilere Ausgabe.

2 Bände. gr. 8. broch. 1 Thlr. 6 Ngr.

Ein im Cigarren-Sortiren und Verpacken geübter Mann wird in Dresden, Elberg Nr. 21 parterre, gesucht und vorzüglich auf Solche Rücksicht genommen, welche weitere Kenntnisse,

Zuverlässigkeit und Neigung haben, sich zum Werkführer heranzubilden.

Zum Blumenfest und Tanzvergnügen ladet ergebenst ein

Gregott Zenzsch,

Gastwirth zum heitern Blick bei Köhschenbroda in Niederlösnitz.

Antwort auf die Entgegnung des verehrlichen Directoriums der Societätsbrauerei in voriger Nummer.

Das verehrliche Directorium sagt: ich hätte nach den gepflogenen Erörterungen befriedigt sein können; ich antworte ja, wenn vom verehrlichen Directorium, aber nein, wenn vom Inspector des Baldschlößchens die Rede ist.

Die Angabe, daß ich die fraglichen 20 Eimer Bier für Greiz bestellt hätte, ist falsch; der Bierschröter Gerhard muß auf Anfragen des verehrlichen Directoriums bezeugen, daß die Bestellung für mich gelautet hat.

Die Instruction des Hrn. Inspectors über das Creditgeben im Allgemeinen ist mir unbekannt geblieben, da man mir vom Anfang meiner Wirthschaftsübernahme an Credit bewilligte.

Desgleichen ist die Angabe, ich hätte 96 Thlr. geschuldet, nicht ganz begründet, meine Schuld betrug zu jener Zeit ungesähr 70 Thlr., wie mein quittirtes Bierbuch nachweist.

Nachdem ich meinen Abgang als Kunde vom Baldschlößchen erklärt und über richtige Bezahlung quittirt bin, hat mir der Hr. Inspector eine Rechnung, angeblich von den Jahren 1844 und 1845, von circa 21 Thlern. zugesendet. Einundzwanzig Thaler soll ich für erhaltenes Bier bezahlen, welches angeblich nicht in mein Bierbuch eingeschrieben worden sei, und zwar von den Jahren vier- und fünf- und vierzig her. Ich für meine Person kann mir nicht denken, daß in einem Geschäfte, wo doch alljährlich ein Jahresabschluss stattfindet, nicht eher ein unbezahlter Posten sich finden sollte, als nach Verlauf von zwei bis drei Jahren, zumal wohl schwerlich ein Geschäft gefunden werden möchte, das neue Posten quittirt und alte stehen läßt, besonders wenn es bloß einen Artikel hat.

Nicht der Wirth, der das Bier empfängt, sondern der Bierschröter, der das Bier bringt, schreibt das Gebrachte ein; auch erinnere ich das verehrliche Directorium daran, daß jedes Jahr zwei bis dreimal meine Bierbücher, um solche mit den Rechnungsbüchern der Societät zu vergleichen, in den Händen der Verwaltung gewesen sind, und ich meine, daß der angebliche Irrthum sich hätte früher finden müssen.

Dies meine Antwort; das Uebrige — übergehe ich mit Stillschweigen.

H. Wagner,

Besitzer des Neusischen Gartens.